

THEORIE-BILD-ANALYSE (TBA):

Skizze eines Reflexionsinstruments zur Intensivierung der fachspezifischen
Theoriesicherheit in der Psychotherapie

THEORY PICTURE ANALYSIS (TPA):

Outline of a reflection tool to intensify the modality specific knowledge in
psychotherapy

Kurt Greiner

Kurzzusammenfassung

Die *Theorie-Bild-Analyse (TBA)* ist als eine Reflexionstechnik zur Förderung der professionellen Kompetenz zu verstehen, deren Anwendung die fachspezifische Theoriesicherheit von Therapieausbildungskandidat*innen intensivieren soll. Gerade für werdende Psychotherapeut*innen ist es essenziell, dass sie theoriekonsistente Verständnisweisen für psychotherapeutische Situationen entwickeln. In diesem Textbeitrag werden erstmals Basisidee und Methodik der TBA vorgestellt, welche erst vor kurzem im disziplinären Rahmen der *Experimentellen Psychotherapiewissenschaft* an der SFU Wien konzipiert wurden.

Schlüsselwörter

Theorie-Bild-Analyse (TBA), Imaginativhermeneutik, Psycho-Bild-Methoden, Trans-Medialisieren, Visualisierung, Experimentelle Psychotherapiewissenschaft

Abstract

The *Theory Picture Analysis (TPA)* is to be understood as a reflection technique for the promotion of professional competence, the application of which is to intensify the modality specific knowledge of psychotherapy training candidates. Especially for future psychotherapists it is essential that they develop theory-consistent ways of understanding psychotherapeutic situations. In this article, the basic idea and methodology of TPA are presented for the first time, which were only recently conceived in the disciplinary framework of *experimental psychotherapy* science at Sigmund Freud University in Vienna.

keywords

Theory Picture Analysis (TPA), Imaginative Hermeneutics, Psycho Picture Methods, Trans-Medialization, visualization, Experimental Psychotherapy Science

1. Das Grundkonzept der Theorie-Bild-Analyse (TBA)

Bei der Theorie-Bild-Analyse (TBA), die nach dem trans-medialen Prinzip des *Verbildlichens von Theorietext* (Visualisierung) funktioniert, handelt es sich um eine imaginativhermeneutische Reflexionstechnik, welche kürzlich an der SFU Wien im disziplinären Rahmen der *Experimentellen Psychotherapiewissenschaft* (Greiner, 2020) konzipiert wurde. Der Ansatz der *Imaginativhermeneutik* (Greiner, 2013a; 2013b) basiert auf der Operationslogik des *Sinnverstehens durch Sinnirritieren*, die sich ihrerseits aus der Verfremdungsphilosophie im „Konstruktiven Realismus“ (CR) herleitet (Wallner, 2002). Die TBA, die zur Familie der *Psycho-Bild-Methoden* (PBP, ITBP, PBS/k und PBS/g) gehört (Greiner, 2020), soll die *Intensivierung der fachspezifischen Denkfähigkeit bei Psychotherapiestudierenden an der SFU Wien* erwirken. Als die wichtigsten Voraussetzungen, über die man verfügen muss, wenn man mit dieser Technik forschen möchte, gelten Lust und Freude am kreativen Gestalten mit bildnerischen Mitteln (Zeichnung, Graphik, Malerei, Fotocollage, computergestützte Bildgestaltung etc.) sowie die Bereitschaft, Fantasie und Imagination für sinnverstehende Reflexionszwecke methodisch einzusetzen (Definition von Imaginativhermeneutik).

2. Das Regelsystem der Theorie-Bild-Analyse (TBA)

Die TBA erstreckt sich über die folgenden sieben Stationen, wobei die ersten vier (1-4) typisch sind für sämtliche Psycho-Bild-Methoden und die letzten drei (5-7) die methodologische Spezifik der TBA bestimmen: 1.) *Selektion*, 2.) *Fokussierung*, 3.) *Visualisierung*, 4.) *Re-Symbolisierung*, 5.) *Bildbefragung*, 6.) *Fragentransformation* und 7.) *Argumentation*. Jede einzelne Station soll nun definiert werden.

1. Station: SELEKTION (Theorietext)

Zunächst gilt es, einen bestimmten theoretischen Zusammenhang (*Theorietext*) aus der Therapiemodalität, in der die Ausbildung stattfindet, auszuwählen und vorzustellen, welcher mithilfe der TBA kritisch reflektiert werden soll.

2. Station: FOKUSSIERUNG (Theorietextelemente)

Nun müssen aus dem *Theorietext* spezifische Begriffe, Begriffsfiguren bzw. zentrale Thesen (*Theorietextelemente*) herausgefiltert und aufgelistet werden, die konstitutiv für die logische Struktur der speziellen Psychotherapietheorie sind.

3. Station: VISUALISIERUNG (Theorie-in-Bild)

Jetzt ist die Kunst des *Trans-Medialisierens* (Übertragen in andere mediale Formen) unter Verwendung einer beliebig gewählten bildnerischen Darstellungstechnik (Zeichnung, Graphik, Malerei, Fotocollage, computergestützte Bildgestaltung etc.) gefragt. Auf dieser Station geht es also um die künstlerisch-kreative Gestaltung eines *Theoriebildes* (TB) vor dem konzeptspezifischen Hintergrundverständnis, wobei die fokussierten *Theorietextelemente* in frei erfundene *Bildelemente* übersetzt werden (*Theorie-in-Bild*). Entscheidend dabei ist zweierlei: erstens, dass sich in der frei gestalteten Bildszene sämtliche herausgefilterten *Theorietextelemente* in symbolisch verschlüsselter Form wiederfinden, sowie zweitens, dass das kreierte Bild ausschließlich solche Bildbestandteile (*Bildelemente*) enthält, welche *Theorietextelemente* symbolisieren.

4. Station: RE-SYMBOLISIERUNG (Bild-in-Theorie)

Unmittelbar nach dem Prozess des *Verbildlichens von Theorietext* ist eine Rückübersetzung (*Re-Symbolisierung*) der symbolischen Verschlüsselung durchzuführen. Das heißt, die frei erfundenen zentralen *Bildelemente* müssen als Symbole für konkrete *Theorietextelemente* identifiziert werden (*Bild-in-Theorie*), was in Form einer Auflistung (*Re-Symbolisierungs-Liste*) festzuhalten ist. Auf diese Weise wird klar nachvollziehbar, welche *Theorietextelemente* (Te1, Te2, Te3 etc.) in welche *Bildelemente* (Be1, Be2, Be3 etc.) transferiert wurden.

5. Station: BILDBEFragung (Bild-als-Bild)

Das geschaffene *Theoriebild* (TB) wird nun einer *Bildbefragungs-Person* (BB-Person) vorgelegt, welche unterschiedliche Fragen an das *Bild als Bild* zu richten hat, wie z.B. hinsichtlich der Sujetwahl, des Bildaufbaus, der Form- und Farbgebung, der Ausdrucksgestaltung, der Positionierung der einzelnen Bildbestandteile in der Bildszene sowie deren Relation zueinander etc. Keinesfalls darf die BB-Person, die sowohl dieselbe (*intra-therapeutisch*) als auch eine andere Therapiemodalität (*inter-therapeutisch*) vertreten kann, über die *Re-Symbolisierungs-Liste* verfügen. Frei von Kenntnissen der speziell entwickelten Symbolik soll die BB-Person im Rahmen ihrer Auseinandersetzung mit dem TB zwischen fünf und 15 *Bildfragen* entwickeln, die sodann der *Bildgestaltungs-Person* (BG-Person) ausgehändigt werden.

6. Station: FRAGENTRANSFORMATION (Bildfragen-in-Theoriefragen)

Um die *Bildfragen der BB-Person* als *reflexionsleitende Impulse* nutzen zu können, die eine *vertiefende Auseinandersetzung mit der fachspezifischen Theorie* anregen, müssen sie zunächst von der BG-Person in *Theoriefragen* umformuliert werden. Die BG-Person schreibt also die *Bildfragen* dergestalt um, dass sie die von der BB-Person infragegestellten *Bildelemente* durch die fachspezifischen *Theorietextelemente* gemäß der *Re-Symbolisierungs-Liste* ersetzt. Auf diese Weise

werden die *Bildfragen in Theoriefragen* transformiert, welche auf der nächstfolgenden letzten TBA-Station die kritisch-reflexive Beschäftigung mit der Therapietheorie systematisch anleiten.

7. Station: ARGUMENTATION (Bildbegründung via Theoriefragen)

Nun gilt es jede einzelne *Theoriefrage* konkret zu beantworten, wodurch schließlich das gesamte *Theoriebild* (TB) systematisch argumentiert wird. De facto kristallisiert sich im Zuge der Fragenbeantwortung, die die *BG-Person* vor dem therapietheoretischen Hintergrund Schritt für Schritt in Angriff zu nehmen hat, *sukzessive eine Bildbegründung* heraus, welche die spezifischen Beziehungen (Relationen) zwischen sämtlichen freien Bildgestaltungsbestandteilen (*Bildelementen*) und den theoretischen Konstrukten aus der Therapiemodalität, in der die Ausbildung stattfindet, (*Theorietextelementen*) thematisiert, erläutert und klärt (*Bildbegründung via Theoriefragen*). Nicht zuletzt eröffnet die imaginativhermeneutische Rekonstruktion desjenigen symbolischen Zusammenhangs, der via Trans-Medialisierung im TB geschaffen wurde, *vertiefende Einblicke in jene theoriespezifische Logik, die dem auf einer spezifischen psychotherapeutischen Modalität basierenden Denken zugrunde liegt*.

Literatur

- Greiner, K. (2013a). Psycho-Bild-Prozess (PBP): Phantasiegestütztes Analyseverfahren für die Therapieschulenreflexion (TSR). Grundlage – Prozessstufen – Durchführung. In K. Greiner, M. J. Jandl, & G. Burda (Hrsg.), *Der Psycho-Bild-Prozess und andere Beiträge zu Psychotherapiewissenschaft und Philosophie* (S. 37–65). Wien: Sigmund-Freud-Privatuniversitäts-Verlag.
- Greiner, K. (2013b). Intertherapeutischer Bild-Prozess (ITBP). Eine transfermeneutische Forschungstechnik der Psychotherapiewissenschaft. *SFU Forschungsbulletin*, 1, 41–55. doi:10.15135/13.1.1.40-54
- Greiner, K. (2020). *Experimentelle Psychotherapiewissenschaft. Das Methodenprogramm der Wiener Therapieschulenforschung*. Berlin: Parodos.
- Wallner, F. G. (2002). *Die Verwandlung der Wissenschaft. Vorlesungen zur Jahrtausendwende*. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.

Angaben zum Autor

Univ.-Prof. Dr. Kurt Greiner
Adresse: Freudplatz 1, 1020 Wien
Tel.: +43 (1) 798 40 98
E-Mail: kurt.greiner@sfu.ac.at

Kurt Greiner ist Professor für Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Psychotherapiewissenschaftstheorie und Therapieschulenforschungsmethodologie.